Nr. 14. Samstag den 2. Mai 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl. ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C.M.

Comptoir: Theaterhäuse, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dor selbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* (Reise ihrer Majestäten.) Für Ihre Majestät die Kaiserin werden reiche ungarische Kleider angefertigt, welche Allerhöchstdieselbe zur Zeit der Anwesenheit in Ungarn tragen wird. Auch die in Wien befindlichen ungarischen Damen beschäftigen in diesem Augenblicke zahlreiche Hände mit der Anfertigung von ungarischen Nationalkleidern.

* Die Herren Gebrüder Wieniawski werden am Montag den 4 Mai l. J. auf Ansuchen der Direktion des deutschen Theaters noch ein Concert veranstalten, wobei neue Piecen vorgetragen werden.

* Der k. k. Hofopernsänger Herr Walter, wird Dienstag den 5. Mai zur zweiten Gastrolle den Raoul in „die Hugenotten" singen.

* In Giurgewo ist ein österr. Offizier, der Lieutenant Baron Scherli von Erzherzog Josef-Infanterie, auf eine bedauerliche Weise ums Leben gekommen. Er hatte nämlich das Unglück, des Nachts zwischen zwei Schlepper in die Donau zu stürzen, wo er trotz aller Mühe unrettbar verloren war. Des andern Tages Früh fand man den Leichnam an einem der Schleppseile unter dem Wasser angeklammert. Am 21. März fand das feierliche Leichenbegängniß desselben Statt, wobei nebst dem kommandirenden General aus Galacz, welcher eigens nach Giurgewo kam, alle anwesenden Offiziere von Erzherzog Josef- und Großfürst Constantin-Infanterie, die höchsten wallachischen Civil- und Militär-Autoritäten, sowie der Pascha von Giurgewo sich einfanden. Der Verunglückte war der Sohn reicher Eltern aus Hessen.

* Den Bemühungen der Gendarmerie ist es gelungen, den berüchtigten Räuberhäuptling Forris János, welcher seit einem Jahre der Schrecken der Gebirgsgegenden des Arader und Biharer Komitats gewesen, am 27. März früh Morgens zu Stande zu bringen und ihn sammt zweien seiner Unterstandsgeber zu verhaften. — Forris war früher Komitatsperfekutor, dann Haiduck und später Räuber — Im Mai vorigen Jahres wurde er vom k. k. Komitatsgericht zu Arad wegen gewaltsamen Raubes zu lebenslänglicher Kerkerstrafe verurtheilt. Aus dem Komitatsgefängniß entwichen, hat Forris seitdem mit mehreren Genossen, von denen jedoch einige bereits am Galgen endeten, die verwegensten Räubereien ausgeführt, und alle Versuche, seiner habhaft zu werden, waren bis zu jenem Augenblick fruchtlos gewesen.

Vermischtes.

* (Ein derbes Compliment). Bei einem Meeting, welches am 26 März in London aus Anlaß der Candidatur des Lord John Russell für die City gehalten wurde, ergriff auch Lord Charles Russell das Wort, um seinen Bruder dem Wohlwollen des Publikums zu empfehlen. Er that das eben so bündig als kräftig „Ich weiß", sprach er, „daß man behauptet, die schönen Tage meines Bruders wären vorüber, er werde alt und habe sich abgenutzt und mehr dergleichen. Allen diesen Behauptungen stelle ich jedoch eine andere entgegen, die sicherlich wahrer und treffender ist als jene insgesammt; man kann nämlich mit Fug und Recht auf meinen Bruder die Worte anwenden, die unter einem Bilde von Lancier stehen: Es ist noch ein gesundes Leben in dem alten Hunde!". Diese Versicherung des edlen Lords über den geistigen und körperlichen Zustand seines ehrenwerthen Bruders wurde mit donnerndem Applaus aufgenommen und hat diesen sicherlich nicht unpopulär gemacht.

* (Eine theure Omelette.) Eine respektable Hausfrau in einem kleinen Orte Belgiens wollte die momentane Abwesenheit ihres Mannes benützen, um die Auserwählten unter ihren intimen Freundinnen mit einer schmackhaften Omelette zu erquicken. Um bei Anfertigung dieses Leckerbissens gänzlich ungestört zu sein, zog sie sich in ein unbewohntes Zimmer zurück, das mit einem Kamin versehen war, dessen Rost sich zu der beabsichtigten culinarischen Operation vollkommen eignete. Kaum hatte jedoch die Dame ein lustiges flackerndes Feuer angefacht, als ein Goldstück, sodann ein zweites, drittes und sofort klingend in die Flammen fiel. Die Dame kümmerte sich jedoch wenig um die Ursachen dieser wunderbaren Erscheinung, sondern las die Goldstücke auf, und war eben im Begriffe, sich mit ihren Gästen an die Consumtion der Omelette zu machen, als ihr Mann unerwartet heim kam. Die Störung, welche diese Ueberraschung verursachte, wurde bald durch eine zweite wichtigere Ueberraschung auf den Höhepunkt gebracht. Die Mittheilung von dem Funde der Goldstücke hatte nämlich von Seite des bestürzten Gemahls die Erklärung zur Folge, daß er in dem fraglichen Kamine nicht nur diese Goldstücke, sondern auch 3000 Fr. in Banknoten aufbewahrt hatte, die, wie man sich bald überzeugte, in Flammen aufgegangen waren.

* (Ein Mittel um zu verhindern, daß in Blumenvasen das Wasser übelriechend werde.) Es ist bekannt, welch' unerträglichen Geruch oft das Wasser in Zimmern verbreitet, in welches abgeschnittene Blumen gestellt sind, und dessen Erneuerung vergessen wurde. Man kann dieser Unannehmlichkeit leicht auf die Weise begegnen, daß man einige Nägel oder einige Streifen Schwarzblech in das Wasser legt Durch den hier eintretenden Oxydationsprozeß des Eisens wir die Fäulniß des Wassers verhindert.

* (Das Elend in Finnland.) Wie schon seit längerer Zeit aus dem nordwestlichen Finnland, so lauten jetzt auch aus dem nördlichen Schweden die Berichte über die Hungersnoth wahrhaft erschütternd. In der „Svenska Tidningen" vom 17. März liest man darüber Folgendes: „Briefe aus Haparande (dem schwedisch-finnischen Grenzorte) melden, daß die Hungersnoth in Lappmarken gräßliche Verheerungen anrichtet. Der Landeshauptmann im Norbortens-Lehn, welcher eine Reise nach den Lappmarken hinauf gemacht hat, um sich mit eigenen Augen von dem wirklichen Stande der Dinge zu überzeugen, soll geäußert haben, daß er Kinder gesehen, die ihre eigenen Finger aufgegessen, und vor Hunger gestorbene Personen mit Strohbüscheln im Munde gefunden habe. (?)

Feuilleton.

Die Liebe in der Tabaksbude.

Novelette von Dr. R.

(Fortsetzung.)

Gegend Abend des andern Tages (Juli) trat Gustav wie gewöhnlich vor die Tabaksbude zur schönen Anna und sagte: „Guten Abend, liebe Anna, ich komme heute nicht, um wie bisher meine Zigarren aus Ihrer schönen Hand zu empfangen, und

einige schmeichelhafte Worte an Sie zu richten, wie ich es noch gestern that; nein, eine weit wichtigere Angelegenheit ist es, die mich bestimmt, selbe Ihnen mitzutheilen; ein Geheimniß ist es, daß ich schon volle acht Wochen in meiner Brust verschlossen trage, und welches ich länger zu tragen nicht im Stande bin; ein Geheimniß, an welchem, wie ich der beseligenden Hoffnung Raum geben darf, auch Sie Antheil nehmen werden."

„Ein Geheimniß, das Sie verwahren und woran ich Theil nehmen soll?" sagte Anna, indem sie hoch erröthete, und um die Verlegenheit, in der sie sich befand, zu verbergen, ein Reibhölzchen in Brand setzte und es Gustav überreichte. Hier . . . ."

„Ich danke Ihnen, schöne Anna," fiel ihr Gustav ins Wort, „ich bedarf keines neuen Feuers, Sie haben bereits ein Feuer in meinem Inneren angezündet, das wie ein Vulkan lodert."

„Großer Gott! Sie halten mich doch nicht für eine Brandstifterin!"

„Sie müssen mich hören, fuhr Gustav fort. Mein Benehmen gegen Sie durch bereits volle zwei Monate hat Ihnen wohl Beweise genug gegeben, daß Sie mir nicht gleichgiltig sind, doch habe ich noch, so sehr ich Sie auch suchte, keine Gelegenheit gefunden, meine Gefühle durch Worte vor Ihnen aussprechen zu können, darum sei jetzt dieser günstige Augenblick, der vielleicht nicht so bald wiederkehrt, dazu bestimmt. Wissen Sie, schöne Anna, Sie liebe ich, Sie bete ich mit ganzer Seele an. Wollen Sie mein irdisches Leben beglücken, so lassen Sie es mich aus ihrem Munde hören, daß auch ich in Ihrem Herzen einen Platz gefunden, daß ich mich der beseligenden Hoffnung hingeben darf, Sie dereinst . . . . ."

„Großer Gott!" rief Anna aus, indem sie sich schnell die noch fehlenden Worte nach „dereinst" — selbst ergänzte und dabei die Augen niederschlug; was werden die Vorübergehenden von mir denken, ich komme gewiß ins Gerede!"

„Nichts soll mich abhalten", fuhr Gustav fort, „Tod oder Leben will ich aus ihrem Munde hören. Doch noch einen Vorschlag. Erlauben Sie mir, ein Viertelstündchen an ihrer Seite zu sitzen und vor Ihnen mein ganzes Herz auszuschütten."

Wenn Sie das beglückt", sagte Anna, indem sie die Tabakbudenthüre öffnete, „so will ich gewiß dazu beitragen."

„Wie, Sie wollen mich zum Glücklichsten machen", sagte Gustav, indem er wie ein Sperling in die Tabaksbude sprang, „ja nur Sie können es Sie müssen es!"—

Schluß folgt.

Lemberger Cours vom 1. Mai 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 42	4 — 45	Preuß. Courant-Thlr. dito.	1 — 32	1 — 34
Kaiserliche dito. . . .	4 — 46	4 — 49	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	82 — 21	82 — 50
Rus. halber Imperial . .	8 — 15	8 — 19	„ Grundentlh.-Obl. dito.	78 — 45	79 — 15
dito. Silberrubel 1 Stück.	1 — 36	1 — 37	Nationalanleihe . . dito.	83 — 15	84 — —

Der Bazar

von

Hermann Gerson aus Berlin,

Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs und J. Maj. der Königin von Preußen,

bestehend in einem sehr eleganten

Lager von Confectionen

für Damen, wird sich während der bevorstehenden Jahrmarktszeit im **Hôtel d'Angleterre Nr. 73—74, 1. Stock** befinden.

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.

Im Monat Mai: Am 4., 5., 7., 9., 10, 12, 14., 16., 18, 19, 21., 23., 24., 26., 27., 28., 30.

Hr. Walter,

k. k. Hofopernsänger aus Wien, als Gast.

Abonnement — Suspendu.

Kais. königl. privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Samstag den 2. Mai 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Gloggl:

ERNANI.

Große Oper in 4 Acten, nach dem Italienischen von S. Ritter v. Sehfried. — Musik von Verdi.

Personen:

Don Carlos, König von Spanien . .	Hr. Moser.
Ernani, der Bandit	* * *
Don Ruy Gomez de Sylva, Grand von Spanien	Hr. Kunz.
Elvira, seine Nichte und Verlobte . .	Fr. Schreiber-Kirchberger.
Johanna, ihre Kammerfrau . . .	Frl. Niemetz.
Riccardo, des Königs Edelknecht . .	Hr. Pfink.
Jago, de Sylva's Waffenträger . .	Hr. Barth.

* * * **Ernani** . **Hr. Walter.**

Aufrührerische Bergleute und Banditen. Sylva's Ritter und Hausgenossen. Elvira's Dienerinnen. Ritter des Königs. Verbündete. Churfürsten. Spanische und deutsche Edelleute und Frauen. Deutsche Bürger und Bürgerinen. Deutsches Kriegsvolk. Pagen.

Preise der Plätze in Conv. Münze
während des Gastspiels des Hrn. Walter:

Eine Loge im Parterre oder im 1. Stocke **4** fl. **40** kr.; im 2. Stocke **4** fl.; im 3. Stocke **3** fl. — Ein Sperrsitz im ersten Balkon **1** fl. **10** kr.; ein Sperrsitz im Parterre **1** fl.; ein Sperrsitz im zweiten Stocke **1** fl.; ein Sperrsitz im dritten Stock **36** kr. — Ein Billet in das erste Parterre **30** kr., in den dritten Stock **24** kr., in die Gallerie **18** kr.

Die P. T. Abonnenten, welche ihre Logen und Sperrsitze für die heutige Vorstellung beibehalten, werden höflichst ersucht, die Anzeige hievon Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Theaterkanzlei (lange Gasse Nr. 367, beim 2ten Thor im 1. Stock) machen zu lassen; nach 12 Uhr können die nicht beibehaltenen abonnirten Logen und Sperrsitze auf Verlangen von Jedermann in Empfang genommen werden. — Von 10 bis 1 Uhr Vormittag und von 3 bis 5 Uhr Nachmittag liegen in der Theaterkanzlei lange Gasse Nr. 367, beim 2ten Thor 1ten Stock so wie Abends an der Theaterkasse Billeten zu nicht abonnirten Logen und Sperrsitzen für Jedermann zur gefälligen Abnahme bereit.

Freier Eintritt und Freibillets sind durchgehends aufgehoben.

Anfang um 7; Ende um halb 10 Uhr.

Schnellpressendruck von C. Winiarz.